

Medienmitteilung

Langenthal, 01.12.2016

SRO AG  
**Spital Langenthal**  
St. Urbanstrasse 67  
4900 Langenthal  
www.sro.ch

**Dr. Andreas Kohli**  
Direktor

**Sekretariat Direktion**  
T 062 916 35 02, F 062 916 35 03  
a.kohli@sro.ch

## **SRO AG: Notfallteams trainieren den Ernstfall**

**Wenn Sekunden über Leben, Tod oder bleibende Schäden eines Patienten entscheiden, gilt es richtig und schnell zu handeln. Das Notfallzentrum der SRO AG hat täglich mit Notfällen zu tun, dennoch trainieren Ärzte und Pflegende für solche Situationen. Denn solche Ernstfälle sind auch für Profis immer wieder eine Herausforderung. Genau das wurde an drei Tagen intensiv geübt. Das Fachpersonal spielte in Teams verschiedene Szenarien mit einer Hightech-Simulationspuppe, quasi unter Realbedingungen, durch.**

Eine flache Atmung, einen schwachen Puls und nicht ansprechbar. Der 73-jährige Rentner trifft gerade im Notfallzentrum im Spital Langenthal ein. Er ist auf dem Parkplatz plötzlich zusammengebrochen und ein Unbekannter brachte ihn ins Spital. Die Situation ist ernst. Die Erstdiagnose lautet Unterzuckerung. Rasch muss Zucker gegeben werden, doch leider lässt sich keine Vene punktieren. Rasch wird mit Ultraschall ein letzter Versuch gemacht, bevor in dieser lebensbedrohlichen Situation als letzte Rettung ein Knochenbohrer zum Einsatz kommt, der die Medikamentengabe in den Knochen ermöglicht. Der Patient ist danach jedoch immer noch bewusstlos und reagiert nicht auf die Sofortmassnahmen. Da der Patient nicht ansprechbar ist und keine Familienangehörigen vor Ort sind, wird in seinem Rucksack nach Informationen wie Name, Adresse oder nach einem Notfallausweis gesucht. Genau einen solchen Ausweis und eine Kortison-Ampulle finden die Notfallpfleger. Wie sich herausstellt leidet der Rentner an einer Stoffwechselstörung und ist auf eine regelmässige Medikamenteneinnahme angewiesen.

Nun erhält der Patient die nötige Menge Kortison. Nach 7 Minuten ist sein Puls regelmässig, seine Atmung kräftiger und er ist wieder ansprechbar. Dann die erlösende Stimme per Lautsprecher: "Szenario Ende, besten Dank".

### **Optimal auf den Ernstfall vorbereitet**

Dieser geschilderte Fall war nur ein Training. Die Behandlung im Schockraum ist sehr komplex, geprägt von Zeitdruck, noch unvollständiger Diagnostik und vielen beteiligten Akteuren. Das Ziel ist, dass das Schockraum-Team, primär bestehend aus Ärzten und Pflegepersonal des Notfallzentrums und der Anästhesie, auch in komplexen, unübersichtlichen und zeitkritischen Situationen optimal zum Wohle des Patienten zusammenarbeiten kann. Notfallbehandlungen erfolgen unter sehr herausfordernden Bedingungen und die personelle Zusammensetzung hängt jeweils davon ab, wer gerade Dienst hat. Viele Arbeitsschritte laufen parallel und trotz Hektik darf die wichtige Kommunikation untereinander nicht fehlen. Damit auch unter diesen extremen Bedingungen eine für den Patienten optimale Behandlung resultiert, ist die Zusammenarbeit im Team extrem wichtig. In der Luftfahrt hat man festgestellt, dass sich dieses Teamwork nicht von selbst ergibt, sondern trai-

niert werden muss. So müssen zum Beispiel im Bereich der Kommunikation gewisse Regeln eingehalten werden, damit es keine Verständnisfehler gibt. Ein weiterer Bereich ist die gemeinsame Entscheidungsfindung und ständige Neueinschätzung der Situation.

#### **Nahe der Realität**

An drei Tagen werden jeweils fünf bis sechs Simulationseinheiten trainiert und mit Impulsvorträgen abgerundet. In einem Schockraum wird eine Simulationspuppe mit mehreren Kameras und Mikrofonen installiert. Diese kann sprechen, atmen oder sogar einen Krampfanfall erleiden. Die Teilnehmer sind jeweils mit einem Mikrofon ausgestattet und können an der Puppe viele medizinische Massnahmen wie zum Beispiel Infusionsschläuche legen, Medikamente spritzen, Beatmen und vieles mehr durchführen. Die anderen Teilnehmer sitzen in einem gesonderten Raum und können das Geschehene via Video- und Audioübertragung verfolgen. Die Instruktoren sitzen während des Szenarios ebenfalls in einem gesonderten Raum und steuern den Ernstfall. Es werden verschiedene Trainingsszenarien gestaltet, die sehr nahe an der Realität sind. Solche Simulationsübungen helfen, dass die Ärzte und das Pflegepersonal optimal auf solche Situationen vorbereitet sind. Vorab wurden die theoretischen Inhalte zum Thema Fehlermanagement und Teamwork individuell von allen Teilnehmern mittels e-Learning erarbeitet.

#### **Mehr Sicherheit**

Nach jedem Behandlungsszenario folgt eine Nachbesprechung der auf Video festgehaltenen Szene. Dabei werden die Situationen von allen Teilnehmern auf Augenhöhe, ohne Hierarchien, nachbesprochen. Die verschiedenen Schockraum-Teams der SRO AG zeigten, gemäss den Experten, eine konstante und sehr professionelle Leistung betreffend Zusammenarbeit und Kommunikation. Gefundene Schwachstellen wie zum Beispiel die Suche nach selten verwendeten Geräten, werden in der Gruppe diskutiert. „Es soll niemand getestet werden, es geht darum, hoch qualifizierte Mitarbeitenden in geschützter Atmosphäre einen Blick auf ihre Arbeitsweise zu ermöglichen und die Zusammenarbeit zu optimieren“, so Dr. med. Damian Rüsches, Leiter Notfallzentrum.

Das Erleben solcher Erkenntnisse ist eine wichtige Erfahrung für Ärzte und Pflegenden und bringt mehr Sicherheit für die Mitarbeitenden, für das Spital und vor allem für die Patienten.

#### **Weitere Auskünfte:**

Dr. med. Damian Rüsches, Leitender Arzt Notfallzentrum SRO AG, T 062 916 42 88

Dr. Andreas Kohli  
Direktor